



Frauenstimmen: Fokus auf das Positive

„Frauen“ ab S. 11

Hintergrund: Die drei Frauen, Lina, Natalie und Emily stellen ein Teil ihres Lebens dar. Welcher auf S. 11 bereits stark das Augenmerk auf dem negativen Bereich hat. Auf S. 12 ff wird jeweils die kurze Geschichte der Frauen erwähnt. Sie beginnt jeweils mit den starken negativen Erlebnissen und endet in der positiven Gegenwart. Psychologisch gesehen ist dies für Hörende, hier also die Gottesdienstteilnehmer/innen sehr schwierig. Denn wenn stark negative Erlebnisse thematisiert werden, geht das positive Ende leider häufig im Hören unter. Erst recht wenn es, wie hier, drei starke Lebensabschnitte sind.

Aus diesem wäre es möglich den Abschnitt „Frauenstimmen“ wie folgt zu verändern:

1. Variante:

Während die Frauen auf S. 12 ff ihr Leben erzählen, wird für den Negativen Abschnitt des Lebens eine Dunkelfarbige Kerze angezündet, jede Frau tut dies selber, bevor sie mit ihrer Geschichte beginnt. Für den Schluss, in dem von Gottes Hoffnungsvollen Plänen erzählt wird, wird eine Helle Kerze angezündet..

Statt „Alle: Gott unsere Mutter und unser Vater...“ kann die Erzählung der Geschichte durch die jeweilige Frau selber beendet werden in dem sie diesen Satz alleine sagt: „Gott, unsere Mutter und unser Vater, ich zünde eine Kerze der Hoffnung für alle an.“

Oder es ist eine Kerze mit zwei Seiten, einer dunklen und einer hellen. Die dunkle Seite der Kerze steht zu Beginn der Erzählung nach vorne gerichtet und wird zu Beginn der jeweiligen Geschichte angezündet, wendet sich dann die Geschichte zum positiveren, kann die Kerze umgedreht werden und die helle Seite der Kerze kommt zum Vorschein.

2. Variante:

Der jeweilige Hoffnungssatz: „Ich danke Gott dafür, wie er seinen Plan für unser Leben verwirklicht; wie er uns segnet, uns Hoffnung und Zukunft schenkt durch die Gemeinde.“, „Ich habe keine Angst mehr; Gott hat gute Pläne mit mir.“; „ich weiß: Ganz gleich, was auch immer ich erlebe, Gott flüstert mir seinen Frieden und seine Liebe ins Herz. Und dafür brauche ich kein Gehör.“ Wird an den Anfang der Geschichten gesetzt.

Z.B.S. 12 Lina: „Ich spreche für Lina. Sie erzählt: „Ich danke Gott dafür, wie er seinen Plan für unser Leben verwirklicht; wie er uns segnet, uns Hoffnung und Zukunft schenkt durch die Gemeinde.

Ich habe meinem Sohn geholfen...

Von Peggy Rühle



Geschichten der Hoffnung (Gottesdienstordnung: ab S.12)

Zu den Geschichten der drei Frauen gibt es 3 Einschübe, die von einer extra Sprecherin gelesen werden. Die Stichworte nehmen die Notsituation der Frauen nochmals auf. Es ist ein Versuch anzudeuten, dass zwischen Not und Hoffnungszeichen oft eine lange Durststrecke liegt.

S. 12 Lina's Geschichte

Einschub nach ...und seine Jungs zu kaufen.

ausgegrenzt - abgehängt - vergessen

Und doch - es gibt Hoffnung für Lina!

Weiter im Text mit „Vor fünf Jahren gingen.....“

S. 13 Natalie's Geschichte

Einschub nach „...ohne zu versprechen, dass alles in Ordnung sein würde.“

misshandelt - erniedrigt - verzweifelt

Und doch - es gibt Hoffnung für Natalie!

Bitte beachten: das „Und doch...“ am Ende des zweiten Absatzes entfällt und der dritte Absatz beginnt mit

„Mein Kind ist jetzt 13 Jahre alt....“

S. 14 Emily's Geschichte

Einschub nach „Ich wollte mein Leben beenden -“

isoliert - einsam - ausgeschlossen

Und doch - es gibt Hoffnung für Emily!

Weiter im Text (ohne ‚aber‘!) „Gott hatte andere Pläne.“



Auftritt der Frauen mit ihren Hoffnungstexten

Präsenz-Variante:

Über Beamer und Laptop wird ein Bild eingeblendet oder ein Plakat gezeigt (links das Problem in schwarzer Schrift, rechts der Hoffnungssatz in WGT-Grün). Vor dem Dankgebet treten alle drei Frauen nochmals gemeinsam auf und lesen ihren Hoffnungssatz.

→ Dazu gibt es im Downloadbereich auch die Präsentation „Hoffnungstexte“.

Online-Variante:

auf S. 12-14 erscheint hinter jeder Sprecherin ein virtueller Hintergrund

Lina „Arm sein - Gott schenkt uns Hoffnung und Zukunft“

Natalie „Angst haben - Ich habe keine Angst mehr, Gott hat gute Pläne mit mir“

Emily: „Einsam sein - Gott flüstert mir Frieden und Liebe ins Herz“

Bei dem Satz „Gott, unsere Mutter und unser Vater...“ wird der Altar mit den sieben Kerzen eingeblendet, sodass alle das Anzünden der Kerze sehen.

Vor dem Dankgebet werden alle drei Frauen mit ihren virtuellen Hintergründen für alle nebeneinander gepinnt, nacheinander sprechen sie ihren Hoffnungssatz.

Möglicher Zusatz:

Gebärdensprache unterstützt die Aussage der Frauen

Vor den Statements der Frauen auf S. 11 zeigt eine Frau in Gebärdensprache das Wort oder die Wortgruppe „Zukunftsplan Hoffnung“

„Arm sein“, vor Natalie „Angst haben“, vor Michaela „Einsam sein“.



Frauenstimmen - ergänzt mit Fakten (Gottesdienstordnung: S.11)

→ Dazu gibt es im Downloadbereich die Präsentation „Frauenstimmen Fakten“

Auf S. 11 werden die Einwürfe von Lina, Natalie und Emily ergänzt

Folie 1 Titelbild

Sprecherin Lina: Arm sein! Lina ist arm und lässt regelmäßig eine Mahlzeit aus, damit ihre Enkelkinder nicht hungern müssen.

Folie 2 Armut

Leiterin 2: In Großbritannien leben 14 Millionen Menschen unterhalb der Armutsgrenze. Das sind 20 % der Bevölkerung, die weniger als 450 Pfund pro Person im Monat haben.

Folie 3 Titelbild

Sprecherin Natalie: Angst haben! Natalie hat Angst, weil sie von ihrem Partner körperlich, emotional und sexuell missbraucht wird.

Folie 4 Häusliche Gewalt

Leiterin 2: 2019 haben laut Statistik 4% der Männer und 8% der Frauen häusliche Gewalt erlebt. Die Zahl der Betroffenen ist weitaus höher.

Folie 5 Titelbild

Sprecherin Emily: Allein und isoliert sein! Emily ist allein und isoliert wegen Ihrer Behinderung, Andere auch wegen ihres Alters, der ethnischen Herkunft oder ihrer sexuellen Orientierung!

Folie 6 Isolation

Leiterin 2: Etwa 13 Prozent der Menschen gelten als einsam. Deshalb wurde 2018 das erste Einsamkeitsministerium der Welt eingerichtet.

Folie Titelbild

Leiterin 2: Unter den Bedingungen des Lockdowns haben alle diese Zahlen zugenommen. Am Ausgang finden Sie Material zu Hilfsangeboten zu den Themen Armut, häusliche Gewalt und Isolation in unserer Region.

Ulrike Eltz, Marianne Mayer, Elke Postma, Iris Pupak, Brigitte Schirrmacher, Lisa Wodinski